DEUTSCHE BAUZEITUNG DBZ

MIT DEN BEILAGEN
STADT UND SIEDLUNG
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG
WETTBEWERBE UND ENTWÜRFE
BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT
NACHRICHTENDIENST

65. JAHR 1931
6. MAI
37·38
BERLIN SW 48

HERAUSGEBER • PROFESSOR ERICH BLUNCK
SCHRIFTLEITER • REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

DIE DEUTSCHE BAUAUSSTELLUNG IN BERLIN VOM 9. MAI BIS 2. AUGUST 1931

Zweck der Ausstellung ist, die grundlegende geistige und wirtschaftliche Wandlung unserer Zeit im Bau- und Wohnungswesen sichtbar zu machen und den Baugedanken in das Volk zu tragen, neuen Bauwillen, neue Baugesinnung, neue und verbesserte Bautechniken und Bauformen zu fördern und damit nicht nur werbend, absatzsteigernd, sondern auch erzieherisch, belehrend und anregend zu wirken. Das gesamte Ausstellungsgelände der Stadt Berlin mit allen Ausstellungshallen am Kaiserdamm und dem dazugehörenden ausgedehnten Freigelände ist für die ganze Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt. 114 Kongresse und Tagungen werden stattfinden, darunter der Internationale Kongreß für Städtebau und Wohnungswesen, mit dem eine internationale Ausstellung für Städtebau verbunden ist, die von 20 Staaten beschickt wird.

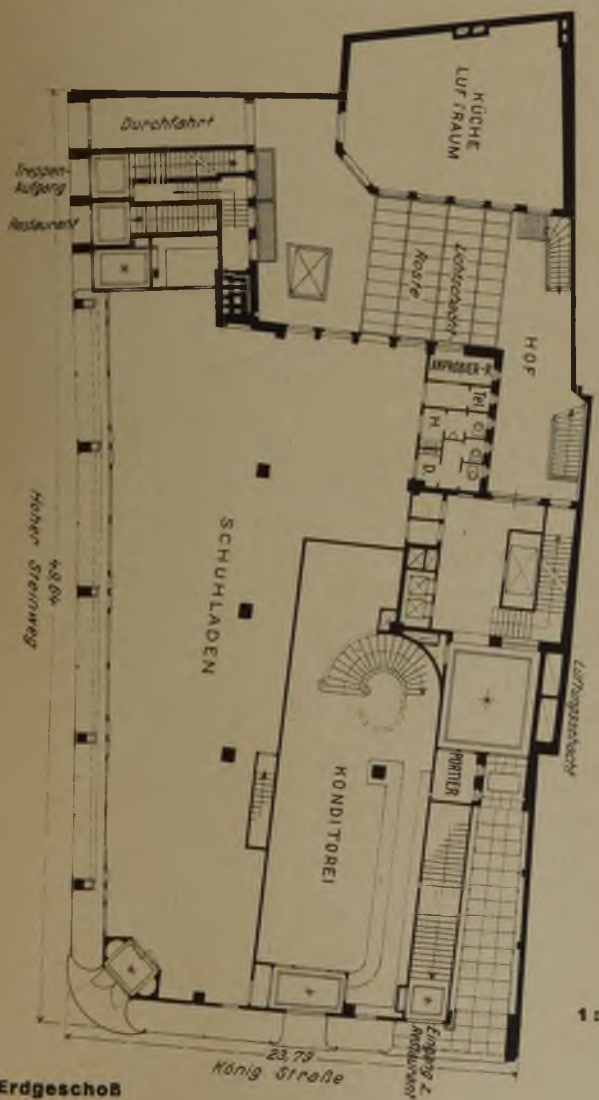
Über Programm und Ausgestaltung der Deutschen Bauausstellung wird in dieser Nummer Näheres berichtet.

Salamander-Hochhaus, Berlin **ARCH. BDA JOH. E. SCHAUDT, BERLIN** Foto Ragotzi, Charlottenburg
Werksteinausführung: Philipp Holzmann A. G., Berlin. **Eisenkonstruktion: C. E. Deilschau G. m. b. H., Berlin**
Maurerarbeiten: A. G. für Bauausführungen, Berlin

Das auf dieser und der folgenden Seite gezeigte Hochhaus der Salamander-A. G. steht im alten Zentrum von Berlin gegenüber dem Rathaus, unweit vom Alexanderplatz. Die große Schuh-A.-G. hat sich hier in rotem Sandstein ein imponierendes Verwaltungsgebäude geschaffen. Es liegt zurückgesetzt, da später die Straße verbreitert werden soll. Nur der Verkaufsladen ist in die alte Front der Königstraße gerückt. Mit Rücksicht auf die späteren Verhältnisse mußte der Zugang zu dem Treppenhaus an der Königstraße sehr lang werden. Erwähnenswert bei diesem Eisenskelettbau ist auch, daß der Architekt zunächst ein einzelnes Konstruktionssystem hochführte und als Unterbau für den Baukran benutzte, wodurch die Dauer der Montage sehr abgekürzt werden konnte.

Auch das Seidenhaus Michels in der Leipziger Straße (Abb. S. 220) ist ein Werk von Schaudt. Bemerkenswert ist der Lichterker als senkrechtes Motiv in der sonstigen waagerechten Gliederung. Auf S. 221 ist die Vic-

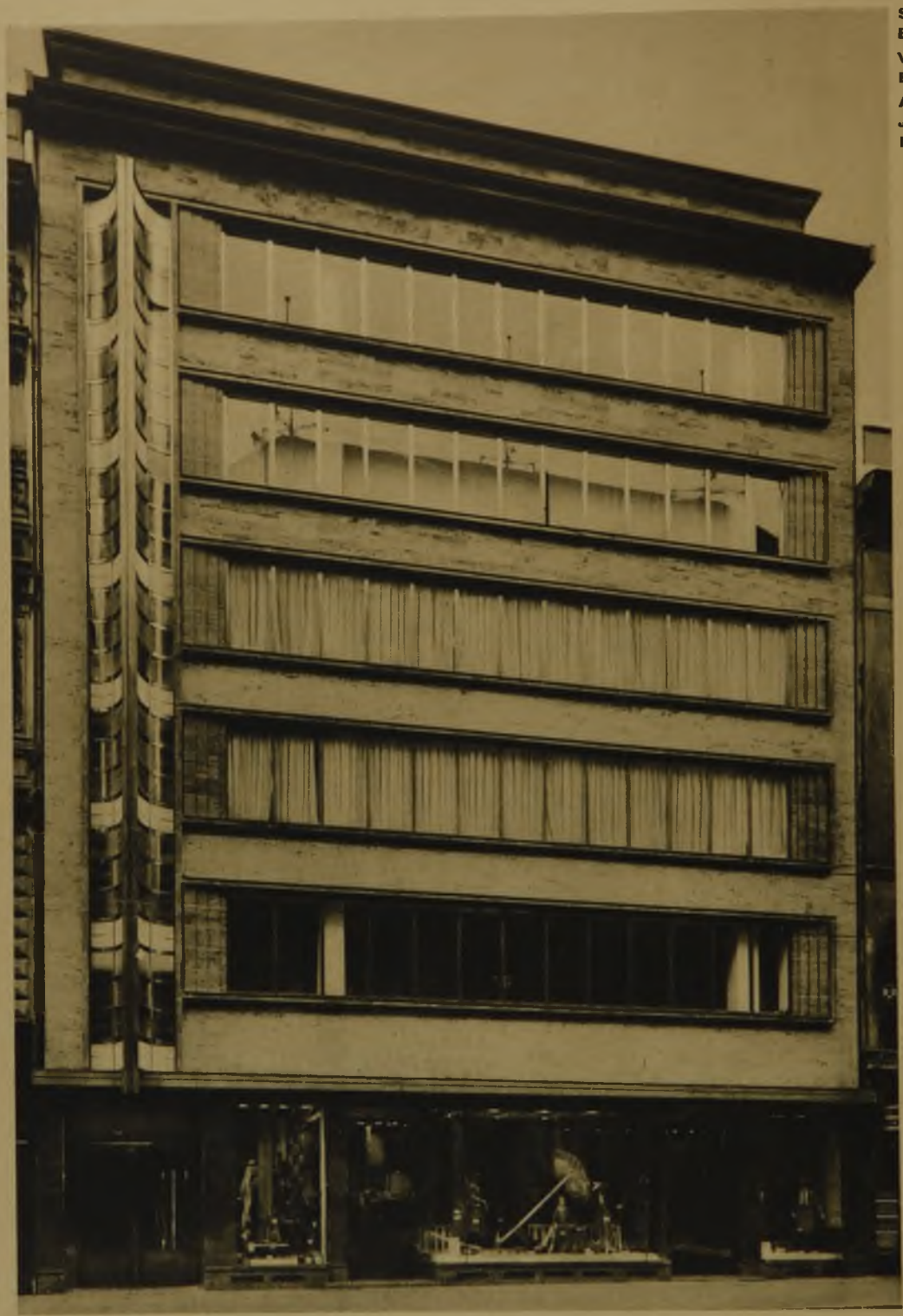
Salamander-Hochhaus, Berlin
Eingangshalle
ARCH. BDA JOH. E. Schaudt, BERLIN



Erdgeschoß

1:400

3. Obergeschoß



Seidenhaus Michels
Berlin
Verkaufs- und
Bürohaus
ARCH. BDA
JOH. E. SCHAUDT
BERLIN

Foto Börner, Berlin

toria-Apotheke in der südlichen Friedrichstraße wiedergegeben. Das Haus, umgebaut und aufgestockt von Architekt Frick, hat eine Verblendung mit Bockhorner Klinkern in geschmackvollem Verbande erhalten. Die Fensterumrahmungen sind geputzt und mit Keimschen Mineralfarben gestrichen. Auch bei diesem Haus ist wie bei dem Michelsbau die oberste Etage zurückgesetzt, um über die zulässige Haushöhe hinausgehen zu können.

Zwei neue Tonfilm-Theater, der Roxi-Palast von Punitzer und die Lichtburg von Fränkel, werden auf S. 222 abgebildet. Ist der Roxi-Palast in die Straßenfront eingebaut und durch die horizontale Gliederung der Fensteranordnung klar und großzügig betont, so bietet die Lichtburg im Norden Berlins als Kopfbau einen städtebaulich guten Blickpunkt von imponierender Wirkung für die gesamte Umgebung.

Von Prof. Peter Behrens stammt der Ge-

Victoria-Apotheke, Berlin
Geschäftshaus-Umbau und Aufstockung.
Bockhorner Klinker der Vereinigten Klinkerwerke, Bockhorn

Foto W. Titzenthaler, Berlin
ARCH. JOACHIM MAX FRICK, BERLIN

schäftsumbau Wilm in der Jerusalemer Straße (Abb. S. 223). Dieses Haus, im Kern aus dem vorvorigen Jahrhundert stammend, ist schon viermal umgebaut worden. Jetzt hat es das modernste Gesicht in der Straßenreihe. Der gute Geschmack, der sich bis auf die Anordnung der Schrift erstreckt, ist bei dieser schlichten Fassade bemerkenswert.

Ein Wohnblock von Arch. BDA Fränkel, um auch hiervon einen modernen Bautyp zu zeigen, ist in den Abb. auf S. 224 wiedergegeben. Keine Gesuchtheiten im Äußeren springen dem Beschauer ins Auge; sehr harmonisch wirkt vor allem das Motiv der Loggia in Verbindung mit dem wintergartenähnlichen Blumenfenster.

Zum Schluß der kleinen Auslese moderner Berliner Bauten ist auf S. 225 der Entwurf für das Verwaltungsgebäude der Karstadt - A. G. wiedergegeben. Dieser Bau von Arch. Philipp Schäfer, dem Schöpfer vieler bedeutender

Roxy-Palast, Berlin-Friedenau
ARCH. BDA PUNITZER, BERLIN

Vereinigung von Kaufhaus und Tonfilmtheater

Lichtburg, Berlin
ARCH. BDA RUDOLF FRÄNKEL
BERLIN

Geschäftshausumbau in der Jerusalemer Straße, Berlin

Naturfarbiger Rauhputz; Erdgeschoß mit Travertinplatten der Deutschen Travertin- und Marmorwerke, Langensalza, bekleidet; Marmorarbeiten Paul Marcus, Berlin

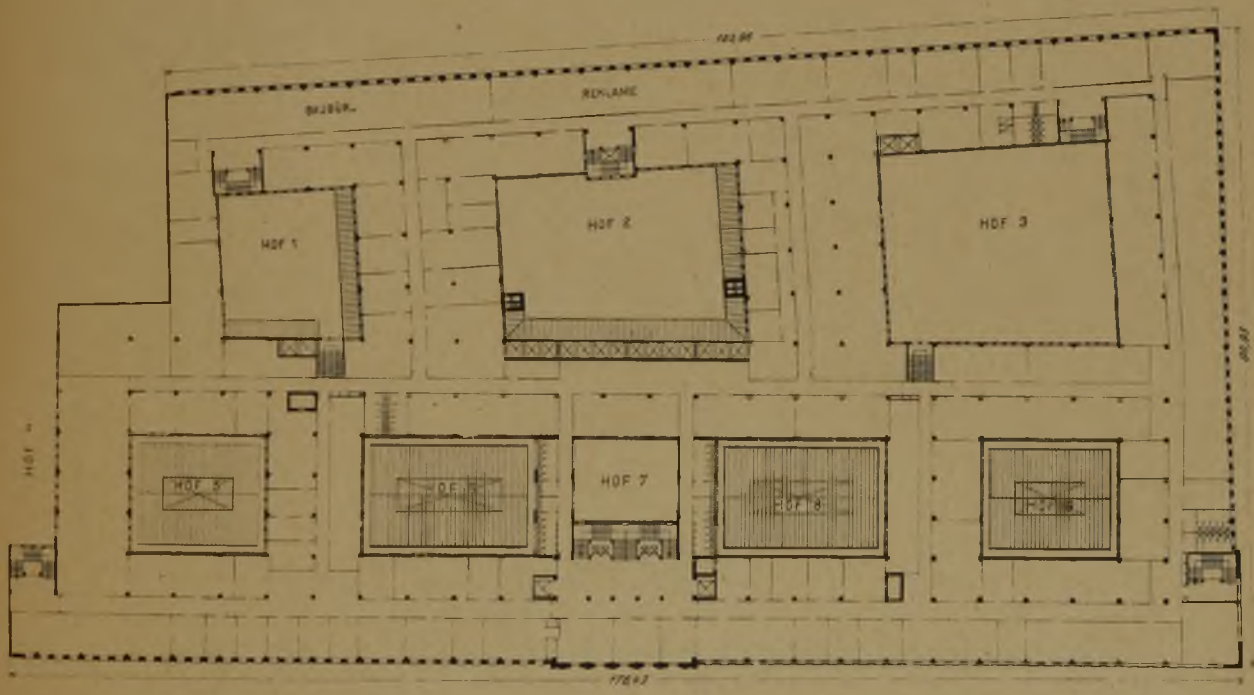
ARCH. PROF. DR. PETER BEHRENS, BERLIN

Foto Max Krajewsky, Charlottenburg

Wohnblock Gesundbrunnen, Berlin
ARCH. BDA RUDOLF FRÄNKEL, BERLIN

Fotos Max Krajewsky, Charlottenburg

Einzelhaus des Wohnblocks
Zusammenfassung von Loggia und wintergartenartigen Blumenfenstern des Nebenzimmers
ARCH. BDA RUDOLF FRÄNKEL, BERLIN



Verwaltungsgebäude Karstadt, Berlin, im Bau **Grundriß vom Erdgeschoß 1 : 1000**

Bürohaus in Eisenbeton, mit Läden und Fabrikationsräumen. Front in der Neuen Königstraße Werkstein, sonst Bockhorner rote Klinker der Ver. Bockhorner Klinkerwerke, Bockhorn. Aufzüge Carl Flohr, Berlin
ARCH. PHILIPP SCHÄFER, BERLIN

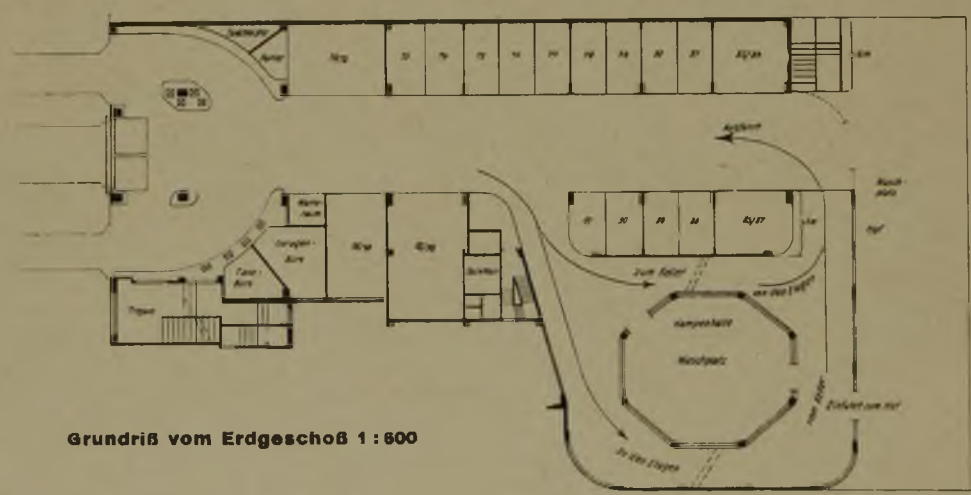
Gebäude der Karstadt-Gesellschaft, ist zur Zeit im Bau begriffen. Zu der großen Reihe der imponierenden Verwaltungsgebäude großer Konzerne, die in der letzten Zeit gebaut wurden, tritt dieses Werk hinzu, ein umfangreicher Bau von bedeutenden Ausmaßen. Die Straßenfront in der Neuen Königstraße ist 180 m lang, die anderen Fronten besitzen 150 m und 90 m. Die Wirkung, nach dem Schaubild zu urteilen, dürfte modern und machtvoll werden in einem Maße, wie man dies sonst nur aus den besten amerikanischen Vorbildern gewohnt ist. Bt.

GARAGENHOCHHAUS KANTSTRASSE IN CHARLOTTENBURG

ENTWURF UND KONSTRUKTION ING. LOUIS SERLIN. FASSADEN ARCH. ZWEIGENTHAL UND PAULIK, BERLIN
MIT 5 ABBILDUNGEN

Perspektivischer Schnitt

Elliptische Doppelschrauben-Rampenanlage, getrennt für Auf- u. Abfahrt, ohne Kreuzung. Durchschnittssteigung 1:10. Fahrbahn-Mindestbreite 3 m, in den Kurven 5 m



Grundriß vom Erdgeschoß 1:600

An der Kantstraße, also in günstigster Lage an einer Hauptverkehrsstraße des Westens, ist in den Jahren 1929/30 die erste Hochhausgarage in Berlin entstanden nach den Plänen des Ingenieurs L. Serlin, der, lange Zeit in Amerika tätig, seine dortigen Erfahrungen für diesen Bau zur Geltung bringen konnte. Diese Anlage besitzt außerdem noch eine weitere, auf dem Kontinent bisher noch nicht vorhandene Eigenart — die völlige Trennung der ein- und ausfahrenden Wagen auf einer Doppelschraubenrampe, auf der man sowohl abwärts zum Kellergeschoß, wie aufwärts zu den zunächst ausgeführten vier Obergeschossen gelangen kann, denen später noch zwei Geschosse durch Aufstockung zugefügt werden können. Das in Eisenbeton im Gießverfahren hergestellte Tragwerk ist von vornherein auf diese Belastung eingestellt. Es enthällt etwa 50 starke Stützen, die noch 1 m in das Grundwasser reichen.

Die Garage liegt auf einem 38 m breiten, 65 m tiefen Grundstück, eingebaut zwischen Wohnhäusern, mit der Rückseite anstoßend an die Stadtbahn. Die Baupolizei, mit der der ganze Bau in stetem Einvernehmen durchgeführt ist, hat statt der sonst vorgesehenen 60 v. H. Bebauung 85 bis 90 v. H. zugelassen. Wie der Erdgeschoß-

Garagenhochhaus Kantstraße Charlottenburg

Gußbeton-Hochhaus, dem noch 2 Garagengeschosse aufgestockt werden.

Straßenfront

ENTWURF UND KONSTRUKTION ING. LOUIS SERLIN, FASSADEN ARCH. ZWEIGENTHAL UND PAULIK, BERLIN

Fotos Robertson, Berlin

grundriß zeigt, liegt vorn an der Straße der eigentliche Rampenbau, der zum Teil noch für Boxen, in der Mitte zwischen den Rampen für die Wagenwäscherei ausgenutzt ist. Eine Fahrstraße in der Achse des Baues führt zu dem eigentlichen Garagenbau, der auf der einen Seite Einzelboxen, auf der anderen Sammelboxen enthält. Da die eisernen Türen der Boxen nach eigener Konstruktion des Erbauers als Klapptüren ausgebildet sind, die sich nach innen seitlich an die Boxenwand legen lassen, so behindern sie den Verkehr in keiner Weise, und es genügte eine 10 m breite Verkehrsstraße.

Die Rampen haben, da sie ja nur Einbahnstraßen darstellen, 3 m Breite in den Geraden, 5 m in der Kurve und sind nach außen überhöht. Der Durchmesser des etwas elliptisch geformten Rampenbaues ist in der Hauptachse 24 m, in der senkrecht dazu stehenden 18 m groß, die Steigung der Rampen an der Innenkante 1 : 10, so daß bei einer vollen Drehung zwei Geschoßhöhen überwunden werden (Erdgeschoß 4 m, sonst 3,2 m). Ein- bzw. Ausfahrt sind im Erdgeschoß so zusammengefaßt, daß von hier aus der Weg abwärts zum Keller, aufwärts zu den Geschossen führt.

Drei Treppen dienen außerdem dem Personenverkehr, ein Lastfahrstuhl zum obersten Geschoß, in dem die Werkstätten untergebracht sind, der Beförderung reparaturbedürftiger Wagen.

Zur Sicherung bei Feuer sind die Rampen in jedem Geschoß durch feuerbeständige eiserne Tore abgeschlossen, die, mit Schmelzsicherung versehen, im Brandfall sich automatisch schließen, aber auch zentral elektrisch betätigt werden

Doppelserpentine um zentralen Waschraum

Garagenhochhaus Kantstraße, Charlottenburg
Front an der Stadtbahn
ENTWURF UND KONSTRUKTION ING. LOUIS SERLIN
FASSADEN ARCH. ZWEIGENTHAL UND PAULIK, BERLIN

können. Schlupftüren gestatten den Durchgang von Personen, weitere eiserne Türen vermitteln den Durchgang von den Rampen zu den Treppenhäusern. Mit Kurbelbetrieb von unten zu öffnende Klappen in den großen Glasflächen, die alle auf einmal geöffnet werden können, ermöglichen raschen Rauchabzug.

Die Belichtung ist, wie unsere Abbildungen zeigen, durch große Glasflächen erreicht, im Innern sind die Wände ans Drahtglas hergestellt, der Keller hat Luxfer-Prismen-Oberlicht.

Die Belüftung erfolgt durch die Fenster, außerdem durch drei Lüftungsschlote, für den Keller auch noch durch Ventilatoren. Beheizt wird die Anlage durch Niederdruckdampfheizung mit Öl- und Kohlefeuerung. Sowohl bei der Heizung wie der Wasserversorgung können einzelne Geschosse ausgeschaltet werden.

Waschanlagen für die Wagen mit kaltem und warmem Wasser sind in jedem Geschoß in der Mitte des Rampenbaues reichlich vorhanden. Die Abwässer werden durch Gullys mit Benzinabscheidern abgeführt, im tief liegenden Keller mußte eine Heberanlage vorgesehen werden. Die Tankanlage, die auch für den Straßenverkehr dienen soll, ist an der Vorderfront untergebracht und gestattet vier Wagen gleichzeitig bequemes Tanken ohne den Verkehr zu stören.

Für die Bequemlichkeit der Kraftfahrer sind Waschgelegenheiten und Toiletten in reichem Maße vorgesehen, dgl. Dachgarten mit Restauration, im Nachbarhaus später Hotel mit Klubzimmern.

Die Garage kann zunächst von 300, später 400 Wagen benutzt werden. Sie bietet nach ihrer technischen Ausgestaltung sicheren und, wie erhofft wird, auch wirtschaftlich günstigen Betrieb.

— Fr. E. —

VERLAG: DEUTSCHE BAUZEITUNG G. M. B. H., BERLIN
FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: FRITZ EISELEN, BERLIN
DRUCK: W. BÜXENSTEIN, BERLIN SW 48